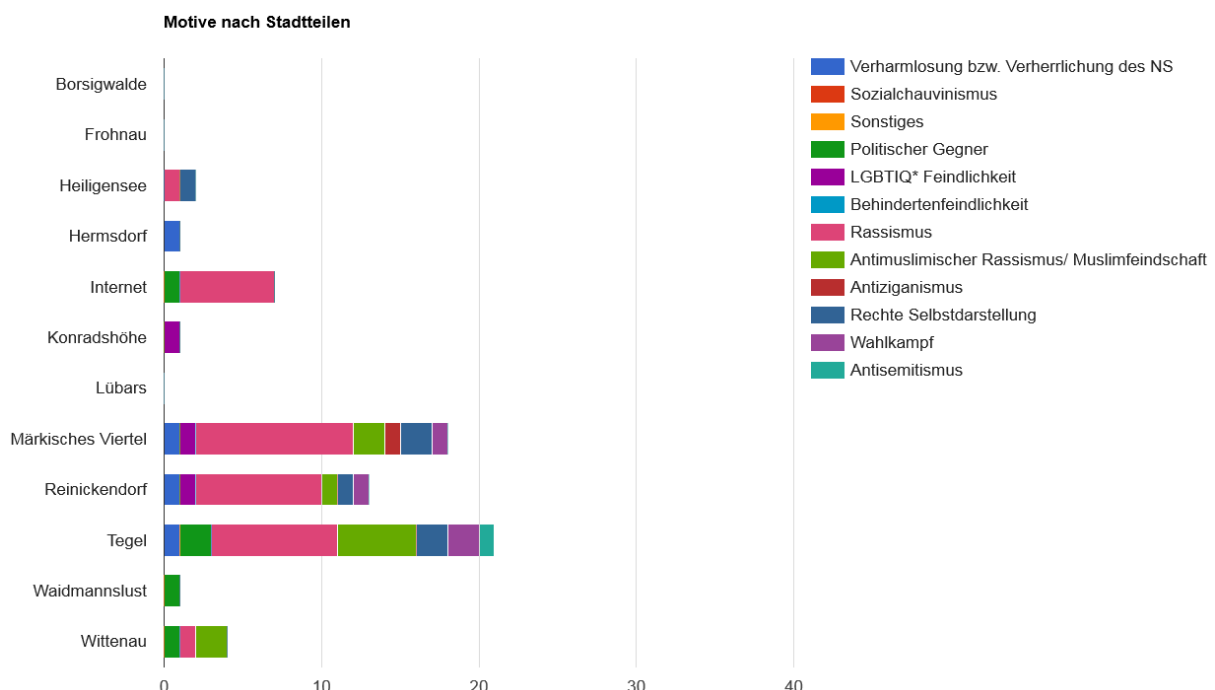


Reinickendorf

Im Jahr 2016 wurden in Reinickendorf 68 diskriminierende oder extrem rechte Vorfälle von der Registerstelle erfasst. Das bedeutet einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (29 Vorfälle), in dem das Register allerdings auch erst im Juli seine Arbeit aufgenommen hatte. Der Anstieg ist vor allem auf Vorfälle von Propaganda zurückzuführen, die vermehrt ans Register gemeldet wurden. Auch die Angriffszahlen, die von ReachOut seit Jahren erfasst werden, sind erneut gestiegen: 2016 fanden 12 Angriffe (2015: 9) in Reinickendorf statt. Über zwei Drittel aller Vorfälle sind rassistisch motiviert. Ein Großteil der rassistischen Vorfälle richtete sich gegen Geflüchtete und/oder Muslim*innen.

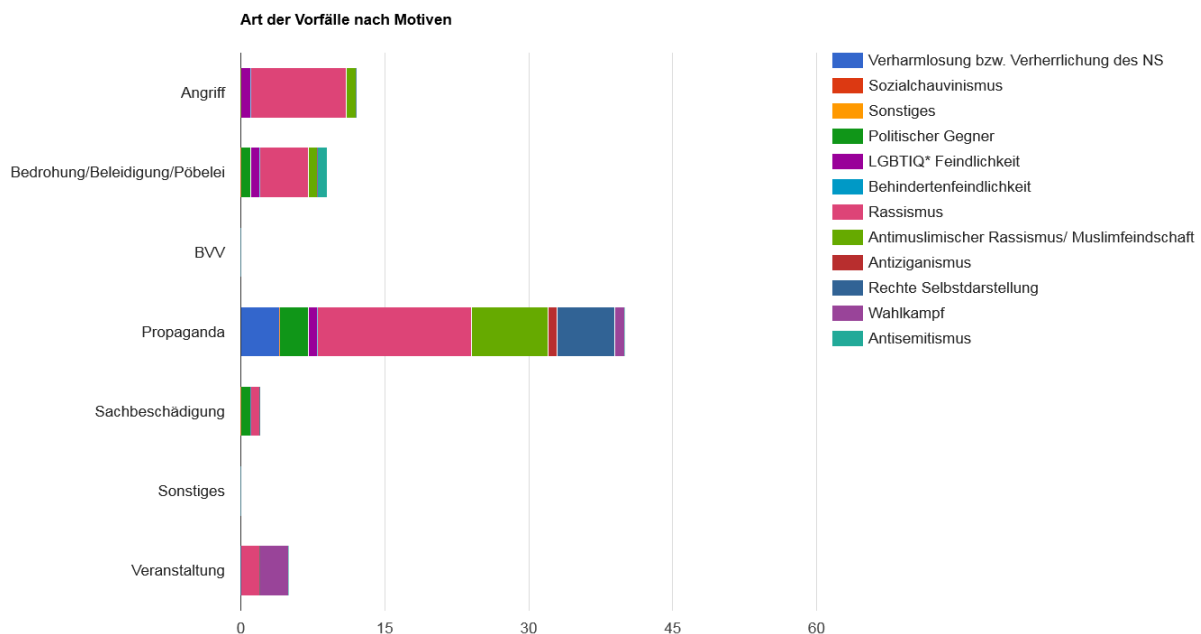
Motive

Wie schon im Vorjahr ist Rassismus das häufigste Motiv und macht erneut gut zwei Drittel der Vorfälle aus (46 von 68 Vorfällen). 10 dieser Vorfälle richteten sich ausdrücklich gegen Muslim*innen oder den Islam, was einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr darstellt, in dem nur ein explizit gegen Muslim*innen gerichteter Vorfall gemeldet worden war. Bei weiteren 18 Vorfällen richtete sich der Rassismus vorrangig gegen Geflüchtete. Ressentiments gegen Muslim*innen und Geflüchtete sind jedoch eng verbunden und überschneiden sich zum Teil. Wie im Vorjahr waren dies auch 2016 die beherrschenden Themen rassistischer Mobilisierung: Auf extrem rechten Internet-Seiten mit Reinickendorf-Bezug, in Schmierereien oder Aufklebern ging es vor allem darum, die Unterbringung von Geflüchteten im Bezirk zu verhindern und die Asylpolitik der Regierung zu stoppen. Geflüchtete und Muslim*innen wurden zu diesem Zweck als kriminell, frauenunterdrückend, gefährlich und anpassungsunfähig dargestellt. Ein Vorfall richtete sich gegen Sinti und Roma und ein weiterer Vorfall war antisemitisch motiviert. Es gab 6 Vorfälle von rechter Selbstdarstellung, in denen Werbung für extrem rechte Gruppen oder Organisationen gemacht wurde, z.B. mit Aufklebern oder Plakaten. Durch den Wahlkampf kamen 4 weitere Vorfälle hinzu, z.B. Stände oder Veranstaltungen mit extrem rechten oder diskriminierenden Inhalten, die dem Register gemeldet wurden. Außerdem gab es 5 Vorfälle, die sich gegen politische Gegner*innen richteten. Auch diese Vorfälle, wie die Bedrohung eines Journalisten oder das Einwerfen eines Schaukastens, richteten sich hauptsächlich gegen Menschen und Orte, die als Vertreter*innen einer Willkommenskultur identifiziert wurden.



Ortsteile

Ein Großteil, nämlich 62 von 68 Vorfällen, wurde in 3 Ortsteilen erfasst: in Tegel (21 Vorfälle), im Märkischen Viertel (18 Vorfälle) und in Reinickendorf (13 Vorfälle). Auch im Vorjahr waren die Vorfallszahlen in diesen drei Ortsteilen am höchsten. In den anderen Stadtteilen ist die Anzahl der Vorfälle deutlich geringer: Wittenau (4 Vorfälle), Heiligensee (2 Vorfälle) Waidmannslust (1 Vorfall), Konradshöhe (1 Vorfall), Hermsdorf (1 Vorfall). Aus Frohnau, Borsigwalde und Lübars wurden keine Vorfälle gemeldet. 7 Vorfälle (Propaganda oder Bedrohungen) ereigneten sich online, auf Seiten wie der der NPD Reinickendorf oder der Facebook-Seite „Wir in Heiligensee“. Die ungleiche Verteilung der Vorfälle im Bezirk lässt sich zum Teil mit den sehr unterschiedlichen Einwohnerzahlen und Sozialstrukturen der Ortsteile erklären – Tegel, das Märkische Viertel und Reinickendorf sind zum Beispiel auch die bevölkerungsreichsten Ortsteile. Am meisten Angriffe ereigneten sich in Reinickendorf (5 Angriffe). Im Märkischen Viertel waren es 3, in Tegel 2 und in Wittenau und Heiligensee ereignete sich jeweils 1 Angriff.



Art der Vorfälle

Die meisten erfassten Vorfälle lassen sich im Bereich von extrem rechter oder diskriminierender Propaganda verorten (40 Vorfälle) – etwa auf Graffitis, Aufklebern, Plakaten oder im Netz. Es gab einen deutlichen Anstieg dieser Vorfälle im Vergleich zu 2015, wo nur 6 Propaganda-Vorfälle erfasst wurden. Dies ist auf die größere Bekanntheit des Registers im Bezirk zurückzuführen, so dass mittlerweile mehr Vorfälle gemeldet werden. Der Anstieg der Vorfallszahlen von 29 im Jahr 2015 auf 68 für das Jahr 2016 ist vor allem auf den Anstieg von Meldungen aus dem Bereich Propaganda zurückzuführen.

2016 ereigneten sich 12 Angriffe in Reinickendorf: 11 von ihnen waren rassistisch motiviert, einer lgbtiq*-feindlich. Das bedeutet einen weiteren Anstieg rassistischer Gewalttaten gegenüber den Vorjahren. 2015 stieg die Zahl bereits auf 9 Angriffe, die Jahre zuvor hatte sie noch bei 3-5 Angriffen pro Jahr gelegen (2014: 5, 2013: 3, 2012: 5). Es wurden außerdem 9 Bedrohungen oder Beleidigungen erfasst (2015: 6), 2 Sachbeschädigungen (2015: 2) und 5 Veranstaltungen mit extrem rechten oder diskriminierenden Inhalten (2015: 3).